

# Städtische Maiandacht in der Marien Kirche

***Thema: Maria, die Tochter Annas***

**Orgel**

**Eröffnung und Begrüssung**

Wir beginnen diese Maiandacht im Namen Gottes, im Namen Jesu Christi und im Namen des Heiligen Geistes.

Gott hat uns geschaffen und sie will, dass es uns gut geht. Jesus aus Nazareth, Marias Sohn, hat Frauen geheilt und in seinen Jüngerinnenkreis aufgenommen. Und die Heilige Geistkraft spornt uns an und gibt uns gegen alles Wissen und alle resignierten Gefühle neuen Mut.

Amen

Liebe Frauen, liebe Männer,

ich begrüsse Sie ganz herzlich zur städtischen Maiandacht hier in der Kirche St. Marien. Vom Organisten Herrn Mall wurden wir mit schönen Klängen begrüsst. Vielen Dank.

Pater Schaller, der Pfarrer dieser Kirche, ist leider wegen eines Spitalaufenthalts abwesend. Wir schliessen ihn heute ganz besonders in unsere Gebete ein.

Thema der diesjährigen Andacht ist das Thema «Maria, die Tochter Annas» und das Thema Tochter sein ganz allgemein, denn wir Frauen sind ja alle Töchter. Wir verlassen dabei ein klein wenig den biblischen Stoff. Denn über Anna und das kleine Mädchen Maria, wissen wir aus der Bibel rein gar nichts. Aber es gibt ausführliche Quellen, die uns ihre Geschichte erzählen.

Zuerst aber wollen wir dem Mädchen aus Israel, der Tochter Annas, singen bei der Nr. 757, Strophen 1-4.

**Lied 757,1-4 Mädchen du in Israel**

**Besinnung, Gebet**

Maria, die von ihrer Mutter Anna so sehnlich erwartet wurde die dem Engel - der Stimme Gottes – zuhört, die ja gesagt hat zu einem schwierigen Weg, die Kraft und Beistand erfährt bei ihrer Verwandten Elisabeth, die ihr Protestlied singt gegen die Mächtigen und Reichen, die das, was sie erlebt, in ihrem Herzen bewegt, die auch im grössten Leid durchhält, die Jüngerin der Jesusbewegung wird die mit ihrem ganzen Leben Gott preist, Maria, unsere Schwester im Glauben, Tochter der Heiligen Anna: Wir rufen zu dir.

Bitte für uns, wenn es gilt, mit den Schwachen solidarisch zu sein.

Bitte für uns, wenn wir schwere Zeiten durchmachen, Bitte für uns, damit wir als Töchter und Mütter die Liebe und Zuwendung Gottes weitergeben können.

Amen.

**Lesung: Mk 3,31-35 (Lektorin)**

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und liessen ihn herausrufen. Es sassেন viele Leute um ihn herum, und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draussen und fragen nach dir. Er erwiderte: wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herum sassেন, und sagte: das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

**Gedanken dazu**

Liebe Frauen, liebe Männer,

ich möchte Sie am Anfang meiner Gedanken bitten, sich zu erinnern. Vielleicht geht das mit geschlossenen Augen besser, dann machen Sie sie zu. Erinnern Sie sich an Ihre Mutter. Halten Sie sich ihr Gesicht vor Augen wie sie jetzt aussieht oder wenn sie bereits gestorben ist, wie sie ausgesehen hat.

Suchen Sie dann in Ihrer Erinnerung das Bild Ihrer Mutter in dem Alter, als sie Sie geboren hat. Wie hat sie da ausgesehen? Wissen Sie etwas über das Geschehen Ihrer Geburt? War Ihre Mutter daheim oder im Spital? Ging die Geburt gut oder war sie schwierig?

Schicken wir einen Gedanken der Dankbarkeit zu unseren Müttern, wie schön oder schwierig die Beziehung auch immer war und wurde. Dann öffnen Sie ihre Augen wieder.

Von Marias Mutter Anna steht nichts in der Bibel. Es wird von ihr berichtet im so genannten Protoevangelium des Jakobus, eine der vielen apokryphen Schriften.

Es gibt zahlreiche andere Evangelien, als die vier, die wir kennen, viele weitere Apostelgeschichten und eine Riesenmenge an weiteren Schriften, die überliefert sind, die in den ersten Jahrhunderten nach Christus gesammelt wurden. Sie wurden aber im Prozess der 400 – 600jährigen Geschichte des Kanons nicht in die Heilige Schrift aufgenommen. Das ist eine sehr komplizierte und kaum mehr völlig rekonstruierbare geschichtliche Entwicklung, auf die ich hier nicht eingehen kann.

In einer solchen Schrift nun findet sich die Geschichte der Geburt Marias:

Anna war verheiratet mit Joachim, einem sehr wohlhabenden Mann. Beide wünschten sich sehnlichst ein Kind, aber es kam keines. Sie litten sehr unter ihrer Kinderlosigkeit und wurden deshalb beleidigt und geschmäht. Joachim wird von einem Mann namens Ruben tief gekränkt und gerät in eine tiefe Lebenskrise. Es heisst: «Er ging weg... er zeigte sich seiner Frau nicht, sondern er begab sich in die Wüste; dort schlug er sein Zelt auf und fastete vierzig Tage und vierzig Nächte und er sagte bei sich: Ich werde nicht hinuntergehen, weder um Speise, noch um Trank, bis Gott, mein Herr, mich heimgesucht hat; das Gebet soll mir Speise und Trank sein.»

Anna beklagt unterdessen ihr doppeltes Leid: ihre Witwenschaft (ihr Mann ist ja auf unbestimmte Zeit von ihr weggegangen) und ihre Kinderlosigkeit. Ihre Magd Euthine will sie aus ihrer Trauer herausholen und übergibt ihr ein wunderschönes, festliches Kopftuch, das sie für ein kommendes Fest tragen soll. Anna aber weist sie schroff zurück, da sie ist so tief in ihre Trauer eingeschlossen ist. Euthine ist sehr beleidigt und hält ihr ihre Kinderlosigkeit vor: «Was brauche ich dir noch Böses zu wünschen dafür, dass du nicht auf mich gehört hast? Gott, der Herr, hat ja schon deinen Mutterleib verschlossen, um dir keine Leibesfrucht in Israel zu geben. Und Anna wurde sehr traurig.»

Anna geht daraufhin im Garten spazieren, setzt sich unter einen Lorbeerbaum und fleht zu Gott: «O Gott..., segne mich und erhöre meine Bitte, wie du den Mutterleib Saras gesegnet und ihr einen Sohn, den Isaak, geschenkt hast. Und Anna seufzte zum Himmel empor» und bringt eine lange Klage vor Gott.

Und dann heisst es:

«Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihr und sprach: Anna, Anna, der Herr hat deine Bitte erhört. Du wirst empfangen und gebären und deine Nachkommenschaft wird in der ganzen Welt genannt werden. Da sprach Anna: so wahr der Herr, mein Gott, lebt, wenn ich gebären werde, sei es ein Knabe oder ein Mädchen, so will ich es dem Herrn, meinem Gott, als Opfergabe darbringen und es soll ihm Dienste verrichten alle Tage seines Lebens.»

Zur gleichen Zeit steigt auch zu Joachim ein Engel Gottes herab um ihm zu verkünden, dass Gott seine Bitte um Nachkommenschaft erhört hat, worauf er sofort heimwärts eilt. Anna und Joachim treffen sich unter der Tür und umarmen sich.

Anna gebiert neun Monate später ein Kind. «Und sie sprach zu der Hebamme: was habe ich geboren? und sie sprach: ein Mädchen. Da sprach Anna: erhoben ist meine Seele an diesem Tag. Und sie legte es nieder. Als aber die Tage erfüllt waren, da reinigte sich Anna von ihrem Wochenbett und gab dem Kinde die Brust, und sie verlieh ihm den Namen Maria.»

Als Maria drei Jahre alt ist, bringen es die Eltern in den Tempel, wie es Anna versprochen hat. Was Maria dort genau tut, wie intensiv sie ihre Eltern gesehen hat, weiss man nicht. «Maria aber wurde im Tempel wie eine Taube gehegt und empfing Nahrung aus der Hand eines Engels. Als sie zwölf Jahre alt war, fand eine Beratung der Priester statt, die sprachen: siehe, Maria ist im Tempel des Herrn zwölf Jahre alt geworden, was sollen wir nun mit ihr tun, damit sie nicht den Tempel des Herrn beflecke?»

Der Hohepriester betet zu Gott, der ihm offenbaren soll, was mit Maria zu geschehen habe, worauf ihm ein Engel erscheint, der ihm aufträgt, alle Witwer des Volkes zu versammeln, jeder mit seinem Stab. An einem Stab werde Gott dann ein Wunderzeichen tun und diesem Mann soll Maria gegeben werden. Das Wunderzeichen geschieht – wir wissen es - an Joseph, aus dessen Stab eine Taube herauskommt und ihm auf den Kopf fliegt.

Den Rest der Geschichte kennen wir.

Maria ist eine Geborene. Maria ist die Tochter Annas und Joachims. Sie ist eine besondere Tochter – sehr viel über ihre Kindheit wissen wir nicht. Auch das Verhältnis von Anna zu Maria kennen wir nicht. Wir wissen aber von hunderten von Annakirchen und Abbildungen der sogenannten Annaselbdritt, wie sie z.B. in der Annakapelle in Mariastein stehen oder wie Sie sie auf dem abgegebenen Bild von Riemenschneider sehen.

Wir sind Töchter unserer Mütter. Wir verdanken Ihnen unser Leben und vielleicht so manche gute Tradition und Erbschaft: die Gabe zu denken, zu kochen, die Gabe zu organisieren, zu nähén oder die spezielle Art zu lieben, die Gabe zu forschen, die Genauigkeit oder die Unordentlichkeit, so wie wir aussehen, unsere Körperhaltung usw.

Auch wenn zwischen Töchtern und Müttern viele Verletzungen geschehen, bleibt doch immer eine Verbindung.

Und jetzt ganz zum Schluss noch ein Wort zum Evangelientext, den uns die Lektorin vorgelesen hat. Maria war wohl Tochter, aber sie war auch Mutter von mehreren Kindern. Wir können uns vorstellen, dass sie da einiges durchgemacht hat. Die Stelle von den sogenannten wahren Verwandten Jesu ist eine der schwierigen Stellen im Zusammenhang mit Maria. Die Stelle wurde und wird immer so interpretiert, dass Jesus von seiner Mutter und Geschwistern nicht wissen will. Und so manche Mutter unter uns wird diese Bibelstelle mit gerunzelter Stirn hören. «Wer ist meine Mutter, wer ist mein Bruder...?» Ist das eine Ablehnung, eine totale Abkehr von seiner Familie? Mich beschäftigt diese kurze Begebenheit schon sehr lange und ich habe mir überlegt, dass der Text aber auch so gelesen werden kann, dass Jesus anlässlich des Besuchs seiner Familie, die er nicht ablehnt oder missachtet, den Familienbegriff ausweitet auf diejenigen, die zur gleichen Glaubens- und Schöpfungsfamilie gehören, die sich für Gott und das Leben engagieren. Also nicht nur seine leibliche Mutter und seine leiblichen Geschwister sind ihm Familie, sondern diejenigen, die Gottes Willen erfüllen. So betrachtet sind wir aus der Sicht Jesu alle Geschwister im Geiste, wo Zuneigung und Freundschaft fliessen können.

Im Gedenken an unsere Mütter können wir daran denken, dass wir alle Töchter Gottes sind und dass wir uns deshalb gemeinsam engagieren können z.B. für eine kleinere, aber sehr lebendige Basler Kirche mit neuem Gesicht.

**Lied 766 «Maria Mutter unsres Herrn»**

**Ein Geheimnis vom Rosenkranz**

Gegrüsst seist Du Maria ..., und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesus, den du oh Jungfrau geboren hast.

**Überleitung zum Lied**

**Lied 760 «Den Herren will ich loben»**

**Mitteilungen**

Ein grosses Dankeschön an die mithelfenden Frauen der FG St. Marien und dann Herrn Mall, der uns gespielt hat. Herzlichen Dank!

Die heutige Kollekte geht an den Mütterhilfefonds. Wenn Sie bereits etwas gespendet haben, gehen Sie ungeniert am Körblein vorbei. Wenn Sie möchten, nehmen Sie sich eine Postkarte der letztjährigen Feier zum Abschluss der Mütterhilfefonds-Sammlung in der Clarakirche.

Einladen will ich Sie zur diesjährigen Lichterinstallation, die vielleicht noch schöner wird als letztes Jahr. am Vorabend des Muttertags, am 13. Mai 2006, 17.15 Uhr in der Clarakirche. Es steht auch in Kirche Heute.

Einladen will ich sie auch zum Segen für die Liebe im Rahmen der FrauenFeiern in der Clarakirche am nächsten Freitag um 18.30 Uhr in der Clarakirche. Gelbe Flyer liegen auf.

Herzliche Einladung zum Zusammensein im Pfarreiheim St. Marien, wo uns ein liebevoll zubereiteter Apéro erwartet.

**Schlussgebet, Segen und Entlassung**

Gott, in Deine Hände legen wir unsere unruhigen Gedanken unsere wirren Gefühle unser Leben

In Deinen Schoss legen wir unseren müden Kopf die Früchte unseres Tuns unsere Sorgen

Unter Deinen Mantel legen wir unseren schutzlosen Leib unsere verwundete Seele unseren angefochtenen Geist

In Deine Hände legen wir unsere Mütter, unsere Kinder alle Menschen, die wir lieben, unser Leben

Dazu segne uns der Gott des Erbarmens: der Vater, der alle in die Arme nimmt die Mutter, von der alles Leben ausgeht

Es segne uns der Sohn Marias, der uns begleitet der Enkel Annas, der mit uns geht: Jesus Christus, Gottes Sohn

Es segne uns die Lebenskraft, die uns innewohnt die Geisteskraft, die unser Herz bestimmt: der Heilige Geist Gottes

Gott segne uns in allen Höhen in allen Tiefen jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

*(nach Anton Rotzetter)*

**Orgel zum Schluss**

*Monika Hungerbühler*

© Monika Hungerbühler 2006